

„Kann man Liebe kaufen?“ steht in großen weißen Buchstaben vor schwarzem, sich nach unten gräulich aufhellendem Grund. Die Frage nimmt eine der insgesamt sechs Stirnwände des Foyers der Arbeiterkammer ein. Auch auf den übrigen fünf Wänden sind Sätze in Versalien zu lesen, wie „Ist blinder Idealismus reaktionär?“ oder „Wann hast Du das letzte Mal gelacht?“

Diese von Barbara Kruger* speziell für die Arbeiterkammer realisierte Installation ist aufgrund ihrer passgenauen Platzierung in den vorgegebenen architektonischen Raum zwar ortsspezifisch, greift aber Themen auf, die weit über die besondere Situation ihrer Präsentation hinausreichen. Und dennoch generiert der Ort, an dem Kruger ihre Fragen platziert, auch inhaltlich spezifische Lesarten. Denn obwohl lediglich einmal das Wort „Arbeit“ von Kruger in ihrer Wiener Installation verwendet wird, scheint es naheliegend, auch die übrigen Fragen im Zusammenhang von Wertproduktion, Sinnstiftung und anderen Aspekten beruflicher Beschäftigung zu lesen.

Aufgrund seiner Funktion als Wartezone sind im Foyer eine Reihe von Sitzgelegenheiten aufgestellt, die mit ihren roten Lederbezügen sofort ins Auge fallen. Ähnlich wie diese Blickfänge setzen auch massive Stützpfeiler aus Beton markante visuelle Zeichen. Darüber hinaus gibt es hier Tische mit Informationsmaterial rund um das Thema Arbeit und auch dezent platzierte Bildschirme werben um die Gunst der Aufmerksamkeit. Diesen vielfältigen visuellen Zeichen begegnet Kruger mit einer Ökonomie, die durch Sparsamkeit in Farb- und Formwahl besticht und gleichzeitig allein durch die Größe der von ihr verwendeten Wörter und die Unmittelbarkeit der Ansprache Aufmerksamkeit erzielt.

Schon früh hat es Barbara Kruger verstanden, die (Bild)Sprache der Werbung zu nutzen, um deren ursprüngliches Anliegen – die Steigerung von Konsum – in ihr Gegenteil zu verkehren. Heute zählt sie zu den bekanntesten Künstlerinnen ihrer Generation, deren feministische und gesellschaftskritische Werke in den großen internationalen Museen ausgestellt und gesammelt werden. Die Installation in der Arbeiterkammer ist ihr erster Solo-Auftritt in Wien überhaupt. Yilmaz Dziewior

* 1945 in Newark (New Jersey), lebt und arbeitet in New York und Los Angeles

„Questions“, 2012, Digitaldruck auf Vinyl, sechsteilig, jeweils 289 x 560 cm

AK KUNSTPROJEKTE

kuratiert von Daniel Baumann Yilmaz Dziewior Kerstin Engholm Maren Lübbke-Tidow

Arbeiterkammer Wien

A 1040 Wien Prinz Eugen Straße 20–22

Telefon +43 1 501 65 DW 3133

roman.berka@akwien.at

<http://kultur.arbeiterkammer.at>

Öffnungszeiten 8–18 Uhr, Eintritt frei

Impressum

M, H, V: AK Wien A 1040 Wien Prinz Eugen Straße 20–22

Herstellung Druckerei Bösmüller

Gestaltung www.ingeborgkumpfmueeller.at

QUESTIONS

Barbara Kruger

23.11.2012 bis 30.04.2013

Eröffnung 22. November 2012 18.30 Uhr

IST ARBEIT JEMALS

GETANN?